

Bei Romeo trifft man sich zur gemütlichen Runde

Sportvereinigung Rühme besteht seit 85 Jahren – Generationen harmonieren

Von Dieter Schäfer

RÜHME. Die Sportvereinigung ist der mitgliederstärkste Verein im Stadtteil. Knapp 400 Rühmer haben das Mitgliedsbuch in der Tasche. Sport und gemeinsame Veranstaltungen stehen auf dem Programm. Seit sechs Jahren ist Veronika Meyer Chefin im Verein.

Näher dran:
Rühme
Eine Serie unserer Zeitung

Mit fünf Abteilungen deckt die Sportvereinigung Rühme von 1921 fast jeden Sportbereich ab: Fußball, Gymnastik und Turnen, Tennis,

Tischtennis und Schützen bilden den Mittelpunkt der Vereinigung. Fußballabteilung ist die stärkste Gruppe: Die 1. Herrenmannschaft spielt in der Kreisliga, die 2. Mannschaft kickt in der 2. Kreisklasse.

„Wir hätten gerne mehr junge Leute“, wünscht sich Veronika Meyer. Vor allem die mittlere Sportlergeneration zwischen 25 und 45 sei schwach vertreten. Vor allem in der Tischtennisabteilung klafften erhebliche Lücken. Dennoch stagniere die Zahl der Vereinsmitglieder.



Führt die Sportvereinigung seit sechs Jahren: Veronika Meyer. Foto:Schäfer

Mittelpunkt der Sportler ist das vereinseigene Sportcenter am Flachsrottenweg. Hier trifft man sich abends zur gemütlichen Runde bei Romeo.

In dem Klinkerbau gibt's viel Platz. Der Schießstand und die Kegelbahn werden häufig genutzt.

Gepachtet ist das Gelände für die Tennis- und Sportplätze. Die Anlage ist wie neu. Erst vor wenigen Monaten hat die Stadt die Plätze saniert.

„Die Arbeiten sind rechtzeitig zu unserem 85-jährigen Bestehen beendet worden“, sagt Veronika Meyer.

Knapp 60 Jahre nach Vereinsgründung schlossen sich vor 38 Jahren die Sportler mit der Schützengilde zusammen. Die Schützen hatten die Idee dazu.

Die Stimmung im Verein sei gut, versichert die Chefin. Cliquenwirtschaft gebe es nicht. Die Generationen harmonierten miteinander. „Bei uns wird nicht nur Sport getrieben“, erläutert Veronika Meyer.

Auch der Freizeitbereich außerhalb der Sportvereinigung stimme: Bosseln, Wandern, Fahrten, Königsfeiern mit den Schützen, Kutschfahrten in der Heide stehen auf dem Programm. Bei diesen Gelegenheiten lernen die Mitglieder einander noch besser kennen.

Sind Sanierungsarbeiten oder Reparaturen nötig, packen viele Sportler mit an. Feste Arbeitsstunden gebe es daher nicht. Wer sich an Arbeiten nicht beteilige, brauche keine Strafabgabe zu zahlen.

Einmal im Jahr stehen die passiven Mitglieder im Mittelpunkt des Interesses: Aus unterschiedlichen Gründen treiben sie keinen Sport mehr, bleiben dennoch ihrem Verein aber treu. „Als Dankeschön für diese Treue laden wir die Mitglieder ein“, sagt die Vorsitzende.